

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 42.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Donnerstag den 6. April.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Tages-Neuigkeiten.

Gestern erhängte sich in Gmtingen eine geistesranke Frau in ihrem eigenen Hause und in Wildberg wurde eine Frau aus der Nagold gezogen, die wohl auch freiwillig ihren Tod gesucht.

Altenstaig Stadt, 3. April. Vor zahlreicher Versammlung hielt gestern Abend der Vorstand des hiesigen Gewerbe-Vereins, Herr Schullehrer Kniejer, einen interessanten Vortrag über Napoleon III., seine Ideen und seine Zeit. Wenn die Behandlung dieses Themas keine leichte war, — sofern nicht nur, wie Redner Eingang bemerkte, die Materie keine technische Frage sei, vielmehr die größten Schwierigkeiten darin liegen, daß das Leben dieses Mannes für die Geschichte wenigstens noch nicht abgeschlossen sei, von der Parteien-Gunst und Haß verwirrt sein, Charakterbild in der Geschichte schwankt und der Deutsche eine gewisse Voreingenommenheit gegen alles Napoleonenthum besitze seit dem letzten Kriege, wozu noch der rein menschliche Haß gegen jeden Cäsarismus und Despotismus sich geselle, — so gelang es dem Redner doch vollkommen, eine anziehende Schilderung des Charakters, Lebens und Wirkens dieses berühmten Mannes zu geben. Die Regierungszeit Napoleons theilte er in 3 Perioden ein, welche folgende Bezeichnungen erhielten: 1. Per. 1853—1860 „oben“, 2. Per. 1860—1870 „hinab“, 3. Per. von 1870 an „drunten“. Am Schlusse entwarf der Vortragende ein treffendes Bild von dem Charakter und der Wirksamkeit Napoleons. Darnach besaß dieser Fürst gesunden und mächtigen Verstand, große Ausdauer, die Kunst, seine Pläne nicht errathen zu lassen und Unbeugbarkeit des Willens in hohem Grade, letzteres wenigstens in seinen gesunden Tagen. Napoleon war kein Talent und kein Genie; er war kein Charakter weder im Guten noch im Bösen; er war kein Gemüthsmensch und doch können ihm gemüthliche Empfindungen nicht abgestritten werden; er war Despot und doch in manchen Dingen Vater seines Volkes; er hat unendlich viel Böses gestiftet und doch mit und ohne Absicht viel Gutes gewirkt; er war ein Abenteurer in des Wortes wegenster Bedeutung und doch kann ihm Patriotismus nicht abgesprochen werden; er ist und bleibt ein Räthsel für die Mit- und Nachwelt; doch bei allen seinen Fehlern, so schloß Redner, wird eine spätere unparteiische Geschichtsbetrachtung ihn sprechen lassen: „das Aergste weiß die Welt von mir, doch bin ich besser als mein Ruf.“ Mit sichtlichem Interesse war die Versammlung dem spannenden Vortrage gefolgt und zollte dem Redner reichen Beifall.

Stuttgart, 3. April. Herr Justizminister v. Mittnacht ist gestern behufs der Theilnahme an den Beratungen des Justizauschusses des Bundesraths nach Berlin abgereist.

Stuttgart, 3. April. (Landesprodukten-Börse.) An heutiger Börse waren die Angebote reichlich, es zeigte sich aber nur geringe Kauflust und das Geschäft bewegte sich daher in engen Grenzen. Wir notiren: Weizen, bayerischer, 12 M. bis 12 M. 20 S., russischer 12 M. 20—30 S., amerikanischer 12 M. 30 S., Korn 12 M. bis 12 M. 40 S., Haber 8 M. bis 8 M. 60 S., Mehlpresse per 100 Kilogramm sammt Sad: Nr. 1: 37—38 M., Nr. 2: 32—33 M., Nr. 3: 26—27 M., Nr. 4: 23 M. 50 S. bis 24 M. 50 S.

Vaihingen, 2. April. Dieser Tage wurde im hiesigen Bezirk eine ungarische Zigeunerbande (Familie Nicolits aus Großbatsch) aufgegriffen, welche mit zwei Spännigen Fuhrwerken das Land durchzog und offenbar „gute“ Geschäfte machte. Das Familienhaupt soll sich für einen Holzschnikler ausgegeben, macht aber von dieser Kunst keinen Gebrauch, sondern zieht es vor, mit seinen Angehörigen in Stadt und Dorf von Haus zu Haus Hemden und Kleider in der diesen Horden eigenthümlichen unwiderstehlichen Manier sich zu erstehen. Eine auf Anordnung des Oberamts vorgenommene polizeiliche Durchsuchung der Wagen hat das überraschende Ergebnis geliefert, daß diese theilweise auf schamlose und ostentable Weise in dürftigster und schmutzigster Hülle sich zeigenden Leute einen Vorrath von über 400 sauberen Hemden und eine große Masse von Bettstücken und Kleidern besaßen. — Vor wenigen Jahren soll eine ungarische Zigeunerfamilie in einer nahen Papierfabrik für 90 fl. Leinwand verkauft haben. Diese nun ihre Strafe abstehenden schwarzlockigen Söhne und Töchter Ungarns werden ohne Zweifel Württemberg künftig meiden. Wir halten es aber für geboten, auf dieses Treiben

öffentlich hinzuweisen, vor Unterstügung desselben zu warnen und möchten noch den Wunsch ausdrücken, daß die Polizeibehörden gegen diese allerdings schwer zu behandelnden und auf dem Lande gesürchteten Banden überall in energischer Weise vorgehen. (St. A.)

Ulm, 2. April. Auf Freitag Abend hatte der Ausschuss des Vereins der hiesigen deutschen Partei zu einer Versammlung in den Gasthof zum „deutschen Kaiser“ eingeladen, um über die jetzt allenthalben verbrochene Frage der Abtretung unserer Eisenbahnen an das deutsche Reich zu verhandeln und Stellung zu nehmen. Für diese Versammlung hatten auch der Abgeordnete der Stadt Ulm Hr. Dr. Pfeiffer und der Reichstagsabgeordnete, Kreisgerichtsath Gaupp von Ulmgen ihre Anwesenheit zugesagt, und die Wichtigkeit der auf die Tagesordnung gestellten Frage, wie das Interesse, die Ansicht der beiden Gäste zu vernehmen, hatte eine große Anziehungskraft geübt und den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorstand des Vereins begrüßte die Versammlung und die Herren Gaupp und Pfeiffer, worauf Rechtsanwalt Lebrecht nachfolgende Resolution motivirte: „Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß der gegenwärtige Zustand des deutschen Eisenbahnwesens geradezu unerträglich ist, daß unter den Uebelständen in der Organisation des Betriebs, wie in der Ordnung der Tarife, Handel und Industrie, ja die gesammte Wohlfahrt der Nation auf's Schwerste leidet. Von der ferneren Ueberzeugung durchdrungen, daß jenen Uebelständen nur durch eine weitgehende, die Kompetenz der Einzelstaaten wesentlich beschränkende Centralisation des Eisenbahnwesens abgeholfen werden kann, anerkennt die Versammlung unter höchstem Danke die Energie und Ausdauer, mit welcher der deutsche Reichskanzler eine solche Centralisirung herbeizuführen sich bemüht. Angesichts der Leidenschaftlichkeit, mit welcher man von mancher Seite den Bestrebungen des Kanzlers entgegentritt, ist es eine ernste Aufgabe der deutschen Reichs freundlich gesinnten Parteien, die große Frage lediglich vom Standpunkte des wirtschaftlichen und nationalen Interesses zu prüfen. Wenn von diesem Standpunkte aus die Erweiterung — sei es sämmtlicher deutschen Bahnen, sei es eines Theils derselben — durch das Reich geboten erscheint, dann müssen partikularistische Interessen den Platz räumen.“ Weil jedoch am Tage vorher die versammelte württembergische Kammer der Abgeordneten ihr Votum im gegenwärtigen Sinne abgegeben hatte, wurde der Zusatz beschlossen: „Die Versammlung erklärt schließlich ihre volle Uebereinstimmung mit der Abstimmung des Abgeordneten der Stadt Ulm für den Elben'schen Antrag.“ Hierauf wurde Hr. Dr. C. Pfeiffer das Wort erteilt, welcher die Frage nach ihrer volkswirtschaftlichen und finanziellen Seite beleuchtete, wie dieses in seiner Rede in der Abgeordneten-Kammer geschehen war. Hr. Kreisgerichtsath Gaupp stellte sich auf den politischen Standpunkt, und fand auch in dieser Beziehung nichts, was gegen die Durchführung des Projekts der Centralisation der deutschen Eisenbahnen sprechen und die Stellung der Bundesstaaten zur Reichsregierung verändern könnte und erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage, daß der §. 41 der deutschen Reichsverfassung ein Hindernis bei dem Anlauf der Bahnen nicht in den Weg stelle. Auch einige andere Redner sprachen noch über einzelne Sätze der Resolution und beantragten wenige redaktionelle Aenderungen, die angenommen wurden. Gegen die Resolution erhob sich keine Stimme, was auch bei der Zusammenziehung der Versammlung nicht zu erwarten war und es wurde darum dieselbe schließlich einstimmig angenommen, sowie ferner beschlossen, dem Reichskanzler, dessen Geburtstag am folgenden Tag war, telegraphisch Mitteilung zu machen. (N. Z.)

Egolsheim, 30. März. Gestern kam hier ein sehr interessantes, merkwürdiges Naturschauspiel zu Tage. Eine Kuh warf ein Kalb von dreierlei Gestalten. Kopf und Hals gleichen vollständig einer Bulldogge nach Haut und Haar. Der mittlere Leib und die beiden Vorderfüße haben die Gestalt eines Kalbes, ebenso Haut und Haare. Der Hinterleib und die hinteren Füße haben die Gestalt eines Schweines und ist die Haut vollständig mit schwarzen Borsten besetzt. Das Kalb wiegt mindestens 60 Kilo. In Folge seines großen Kopfes war die Geburt eine sehr schwere. Die Kuh war 9 Wochen überträchtig.

Würzburg, 28. März. Das Urtheil über den Wechsel- und Urkundenfälscher Leopold Bamberger, dessen großartige Betrügereien, namentlich in studentischen Kreisen allbekannt, lautete auf 6 Jahre Zuchthaus, 2400 M. Geldbuße und Tragung der sämmtlichen Kosten, sowie Verlust der bürgerlichen Ehren auf 6 Jahre.

Ein hochkomischer Auftritt ereignete sich unlängst in einem Wiener Gasthofs. Während drei Musikanten in der zweiten Gaststube muscirten, ging ein alter Mann, ein Notenblatt in der Hand, in der Stube sammelnd umher, und als er bereits damit zu Ende war und ein nettes Stämmchen beisammen hatte, wurde er von den Musikanten in der anderen Stube bemerkt, welche dann, ihr Musciren unterbrechend, während auf den fremden Mann stürzten und ihn unsanft packten. Doch der alte Bettler hielt sein Geld fest und schrie: Meine Herrschaften, habe ich denn gesagt, daß ich für die Musiker sammle? Ich habe für meine

Rechnung gebettelt." Die Gäste lachten, der alte Mann behielt sein Geld und der Wirth warf die Russkanten hinaus.

Karlsruhe, 3. April. Der deutsche Kaiser gedenkt nächsten Mittwoch den 5. April in Karlsruhe einzutreffen. Derselbe hat sich jeden offiziellen Empfang verboten. Donnerstag den 6. April beabsichtigt der Kaiser von hier aus der Königin von Großbritannien einen Besuch in Baden abzustatten und am nämlichen Tage hieher zurückzukehren. Se. Majestät wird voraussichtlich bis Samstag den 8. April in Karlsruhe verweilen und von hier aus nach Berlin zurückkehren.

Köln, 1. April. Ein hiesiger Bürger, der am 19. v. M. gestorbene Kaufmann Christoph Andreae, hat der Stadt Köln 20,000 M als ersten Beitrag zu einem „Denkmal des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, des Einigers Deutschlands,“ unter der Bedingung vermacht, daß das Denkmal in würdiger Weise binnen zehn Jahren zur Ausführung komme.

Wiesbaden, 2. April. Nachdem den hiesigen Altarkatholiken Seitens der Staatsbehörde das Recht der Mitbenutzung der katholischen Kirche zugestanden worden, wurde heute in derselben der erste altkatholische Gottesdienst abgehalten. Bischof Reinkens war zu diesem Zwecke selbst hieher gekommen. Schon von 9 Uhr an war der Louisenplatz, auf welchem die katholische Kirche steht, von einer großen Menschenmenge besetzt, und gegen 11 Uhr mochten mehrere Tausend Menschen versammelt sein. Als der Zeitpunkt der Besichtigung der Kirche gekommen war, erhob die Polizeibehörde bei dem römisch-katholischen Kirchen-Vorstande die Schlüssel zur Kirche; allein dieselben waren über Nacht dienstunbrauchbar geworden, und man vermochte mit denselben die Thüren nicht zu öffnen. Auch die Thüreschlösser waren mit Steinen verkeilt, so daß die Anwendung von Dietrichen u. unmöglich war. Die Polizeibehörde legte nun selbst Hand an und öffnete gewaltsam die Haupt-Eingangsthüre und eine Nebenthüre. Unter Hurrah-Rufen vollzog sich diese Besichtigung, und in einigen Minuten war die große Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Altar und Kanzel fand man schwarz behängt, die Fahnen, Trophäen und Standarten und mit ihnen der Himmel waren verschwunden; aber noch vorhanden war die breitere Wand, welche den für die Altarkatholiken bestimmten Theil der Kirche kennzeichnete. Das schwarze Behängsel an Altar und Kanzel wurde sofort entfernt und nunmehr die Kirche durch die Polizeibehörde dem Vorstande des Altarkatholischen Vereins zur Verfügung gestellt. Bischof Reinkens hielt den Gottesdienst und legte seiner Predigt die Textes-Worte Ev. Johannis 8 V. 46 zu Grunde: „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?“ „Wir öffnen Jedem unser Gotteshaus, der mit uns beiet. — Schloß Reinkens die Predigt — Jedem, der seinen Mitmenschen liebt und hilft Gutes thun; auch schließen wir uns nicht aus, wenn es gilt, Werke der Wohlthätigkeit und der Nächstenliebe zu vollbringen. In diesem unserem Bestreben bestärke uns Gott! Amen!“ Der Gottesdienst verlief ohne jegliche Störung. Die Kirche wird vorläufig polizeilich bewacht.

Berlin, Ein mit großer Bestimmtheit hier auftretendes Gerücht will wissen, Graf Moltke hege den Gedanken, aus Gesundheitsrücksichten um seine baldige Veretzung in den Ruhestand einzukommen. Dasselbe Gerücht bezeichnet den Grafen Wartensleben als künftigen Chef des Generalstabs der Armee.

Die Berliner Polizei beabsichtigt, ein deutsches Verbrecheralbum anzulegen und alle Polizeibehörden des Reichs zu bitten, sie durch Einsendung von Photographien berüchtigter Verbrecher und Verbrecherinnen bei diesem Werke zu unterstützen. Sie hofft dadurch mit der Zeit in die Lage zu kommen, alle Verbrecher, die irgendwo im Reiche aufgegriffen werden und ihren Namen verweigern, resp. einen falschen angeben, zu rekonoszieren. Für den lokalen Verkehr hat ein solches Album bereits die trefflichsten Dienste geleistet.

Berlin, 1. April. Der Reichskanzler Fürst Bismarck feierte heute seinen 61. Geburtstag. Der Kaiser und der Kronprinz beehrten denselben heute Nachmittag mit Gratulationsbesuchen.

Ein Bild der herrschenden Arbeitslosigkeit in Berlin bildet täglich Nachmittags gegen 5 Uhr die Zimmerstraße. Da wird um diese Stunde das Intelligenzblatt ausgegeben, in welchem die offenen Stellen angezeigt sind. Das ganze Strassenviertel ist dann dicht mit harrenden Menschen besetzt und mehrere Schutz-männer haben alle Hände voll zu thun, um Ordnung zu halten; denn Jeder will allen anderen Konkurrenten zuvorkommen.

In Donjiegers bei Pirmasens fand kürzlich ein scheußlicher Mord statt. Ein junger Landmann, der erst seit einigen Monaten mit einer jungen Frau verheirathet ist, lebte — wie man glaubt durch Verschulden der Schwiegermutter — mit seiner Frau nicht glücklich. Diese verließ ihn deshalb. Neulich suchte er dieselbe auf; da sie seiner Aufforderung zur Rückkehr nicht Folge leistete, schloß er dieselbe mit einem Revolver in den Leib; die zur Hilfe herbeieilende Schwiegermutter schloß er sofort todt, während er seiner noch lebenden Frau den Hals abzuschneiden versuchte. Die herbeigeeilten Nachbarn nahmen den Wütherich fest. Die Frau ist gleichfalls dem Tode nahe.

22 Personen ertrunken. Aus Hultschin wird

unterm 30. März gemeldet: Eine schreckliche Kunde durchläuft unsere Stadt. Heute Nachmittag bestiegen 24 Personen bei dem unweit der Landdecke belegenen Dorfe Koblau einen Kahn, um über die Oder zu fahren. Derselbe wurde von 2 Männern, worunter der Pächter der dortigen Fähre, Gastwirth Grünberger, gelenkt. Plötzlich entfällt einem der beiden Steuerleute die Ruderstange. Um dieselbe zu ergreifen, neigten sich die Insassen des Kahns nach einer Seite hin — der Kahn schlug um und Alle fielen in die hochangeschwollene Oder. Nur 2 Personen wurden gerettet; alle anderen, mit Einschluß Grünberger's ertranken. Die Mehrzahl der Verunglückten besteht aus Bergleuten, die aus der Arbeit zu den Ihrigen eilen wollten. Der Anblick der in den Wellen mit dem Tode ringenden und die Hände vergeblich nach Hilfe ausstreckenden zweiundwanzig Opfer wird als ein haarsträubender geschildert.

Auf seinem Landstige bei Beoeg hat sich der frühere Züricher Staatschreiber Hottinger erschossen. Obgleich Millionär, ist er ein Opfer der fixen Idee geworden, daß er gänzlich verarme. Er war bereits 61 Jahre alt.

Merke!

(Zur Warnung). Die Frau eines Schankwirths reinigte jüngst die Porzellan-Streichholzbüchsen in der Art, daß sie dieselben abwusch und den zwischen den Ritzen der Reibe befindlichen Phosphor mit den Fingern wegkatzte. Bald nach der Arbeit fühlte sie Schmerz in dem kleinen Finger der rechten Hand und dieser selbst schwoll an. In eine kleine Wunde des Fingers ist Phosphor gedrungen, und schwebt die Frau in großer Gefahr, die Hand, vielleicht das Leben zu verlieren. Wir halten es für angezeigt, diesen Fall zur Warnung hier mitzutheilen.

Kalonische Antwort. Eine überängstliche Frau klagte einst einem Arzt: Denken Sie, heute habe ich dreimal hintereinander geniest. Was sagen Sie dazu? — „Dreimal Profit“, war die kurze Antwort.

Die kleine Wetterhege. Woher diese Bezeichnung für manche Dame stammt, möchte den meisten von denen, die sie im Munde führen, schwerlich bekannt sein. Als Friedrich der Große einmal bemerkte, daß die zeitweise Witterung von der, welche im Kalender stand, sehr auffallend abwich, stellte er den Akademiker Bode darüber zur Rede. Der Letztere entgegnete darauf mit eigenthümlicher Ruhe, daß er an der Sache ganz schuldlos sei, denn die seinerseits in der Columne für Planetenconstellationen leer gelassenen Stellen des Kalenders fülle seine achtjährige Tochter mit Wetter aus und selbige bloß sei angewiesen, in den Hundstagen keinen strengen Frost und im Januar keine große Hitze zu verständen, worauf der alte Fritz ausgerufen haben soll: „Sieh' mal, so macht es die kleine Wetterhege!“

Die Vegetarianer. In England nimmt die Zahl derjenigen, welche sich nur von Pflanzenkost nähren, fast täglich zu. Dieselben genießen nicht einmal Fett und Butter, sondern sie bereiten ihre Speisen nur mit Pflanzenöhl. In keinem Lande sind die Vertreter dieser Richtung aber auch so thätig, wie in England. So ist jetzt wieder in London eine von denselben herrührende Schrift erschienen: „Die Kunst, mit täglich einer Mark zu leben und zu heirathen,“ welche beweisen soll, daß die Vegetarianer weit bequemer durch's Leben kommen, als die Fleisçesser. Ferner behaupten sie, daß der Character des Menschen durch die Fleischnahrung verändert und dem des Thieres ähnlich werde, von dem der Mensch am häufigsten aße. Es gibt aber gar manchen zweibeinigen Esel, der niemals Eselsfleisch gekostet hat.

(„Hep! Hep!“) Dieses Schmähwort gegen die Juden hat schon Mancher gehört, ohne daß ihm die Abstammung desselben bekannt war. Es stammt aus der Zeit des ersten Kreuzzuges. Am Rhein, namentlich am linken Ufer desselben, schaarte sich eine Bürgerbande zur Verfolgung der Juden. Unter dem Rufe: „Gott will es haben!“ erschlugen die wilden Horden die unglücklichen Anwohner zu Tausenden, eigneten sich ihre Güter an und verübten die abscheulichsten Gräuelt. Auf der Fahne, die ihnen vorangetragen wurde, stand ein Kreuz mit der durch die Anfangsbuchstaben H. E. P. angedeuteten Inschrift: „Hierosolyma est perdita“ (Jerusalem ist verloren) woraus die des Lateins unkundigen Banden ihr Feldgeschrei „Hep! Hep!“ machten. Zur hohen Genugthuung der „Germania“ hat sich dieser wohlwollende Kampfruf bis auf den heutigen Tag erhalten.

(Ein unvernünftliches Metier.) Ein französisches Blatt hat sich die Mühe gegeben, auszurechnen, daß die Weltgeschichte 2540 Kaiser und Könige aufzuweisen habe, die über 64 Völker regiert haben. Von diesen 2540 Monarchen wurden 299 vom Throne verjagt, 64 dankten ab, 20 mordeten sich selbst, 11 wurden wahnsinnig, 100 starben im Kriege, 123 wurden gefangen genommen, 25 erlitten den Märtyrertod, 151 wurden durch Waffen ermordet, 62 vergiftet und 108 zum Tode verurtheilt. — „Und ein solches Metier“, bemerkt hierzu der „Sole“ mit einem Seitenblick in der Richtung nach Ghiselhurst, „findet noch immer Präbendenten!“

Auflösung des Räthfels in Nr. 41:

Revierförster.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagsfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubiger läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tagener Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	24. März 1876.	Weiland Christian Lehre, gewes. Weber von Nagold.	10. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 9. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr.

Egenhausen.

Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Santmasse des Jakob Friedrich Wolf, Ochsenwirths hier, gehörige — in Nr. 28 und 31 dieses Blattes speciell beschriebene Liegenschaft kommt in Folge von Nachgeboten am

Freitag den 21. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im II. und letztenmaligen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß es bei dem Ergebnis dieses Aufstreichs sein Verbleiben hat.

Den 4. April 1876.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
Dengler.

Für die Abfuhr des

Reises im Neubann

wird letzte Frist bis 22. d. M. erteilt.

K. Revieramt Altenstaig.

Haiterbach.

Bis Georgii können

343 M.

ausgeliehen werden von der Armenpflege.

Wildberg.

Aus der Verlassenschaftsache der Johannes Steimle, Mezgers Wittwe von hier,

kommen am **Freitag den 7. April, Nachmittags 2 Uhr,** ca. 30 Ctr.

Heu und Dehmd

zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. April 1876.

Waisengericht.
Vorstand:
Seeger.

Nagold.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 11. April, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause hier aus den Stadtwaldbezirk Rittlerbergle und Winterhalbe.

1272 Stämme tannen Lang- und Sägholz mit 619,31 Fm.
Den 3. April 1876.

Gemeinderath.

Schönbrunn.

Gläubiger-Aufruf.

An die Gläubiger des am 24. März d. J. verstorbenen

Johannes Claus, gewes. Schuhmachers hier,

ergeht hiemit der Aufruf, ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweismittel bis 15. April d. J. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der vorzunehmenden Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 1. April 1876.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
Dengler.

Haiterbach.

685 M.

können gegen gesetzliche Sicherheit bis Georgii ausgeliehen werden von der Stiftungspflege.

Nagold.

Gips-Empfehlung.

Weiß und grauer Gips von heute an vorrätzig bei

Aug. Reichert.

Nagold.

Buchbinder-Lehrlings-Gesuch.

Einen gut erzogenen Knaben nimmt unter den günstigsten Bedingungen in die Lehre auf

W. Eitel, Buchbinder.

Nagold.

40-50 Ctr. Dehmd

von einer trockenen Wiese, gut eingebracht, sowie späte

Rosenkartoffeln,

sehr ausgiebig, hat zu verkaufen

Gottfried Walz.

Altenstaig.

Etwa 10 Ctr. Dehmd und 5 Ctr. Heu

verkauft

Revierförster Grüniger.

Nagold.

Gesangbücher u. Schulbücher,

gut gebunden,

Dötesbriefe

in reicher Auswahl empfiehlt

Buchbinder Ferd. Wolf.

Ipsenhäusen.

40 Ctr. Wiesenheu u. Ohmd

hat zu verkaufen

alt Lammwirth Baumann.

Morcheln

kauft zu den höchsten Preisen

J. Schwind in Haiterbach.

Gültlingen.

Hopfenkleesamen

empfeht

J. G. Hummel.

Gültlingen.

Unterzeichneter verkauft

Dienstag den 11. April,

Mittags 12 Uhr,

17 Stück

Milchschweine.

Jacob Pfeiffle.

Neuweiler.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Montag den 10. April,

58 Nm. buchene Scheiter und

58 bio. Prügel.

Zusammenkunft auf dem Plage.

Joh. Klinf.

Unterjettingen.

Zugelaufener Hund.

Ein Bernhardiner-Hund, Schwarzschwed, weibl. Geschlechts, ist mir vor ca. 8 Tagen zugelaufen, welcher gegen Erjag der Unkosten abgeholt werden kann bei

Joh. Gg. Seeger.

Schmid.

Nagold.

Für Confirmanden

empfehlen wir schön gebundene Gesangbücher.

G. W. Zaiser'sche Buch.



Eustachius-Stiftung
Zweig-Verein
Zusammenstellung
der eingegangenen Opfer, Sammlungen und sonstige Beiträge
vom 1. April 1875—31. März 1876.

Gemeinden	Opfer.		Haus-Collecten.		Sammlungen bei Schülern.		Privatbeiträge.		Zusammen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Ragold	34	10	—	—	5	—	20	65	59	75
Altenstaig Stadt	72	24	—	—	32	82	46	9	151	45
" Dorf	7	5	—	—	—	—	15	—	22	5
Berned	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Bödingen	6	—	—	—	—	—	3	—	12	43
Beihingen	3	43	—	—	—	—	—	—	20	60
Ebhhausen	20	60	—	—	—	—	—	—	48	—
Effringen	—	—	25	8	—	—	3	1	—	—
Schönbrunn	—	—	19	91	—	—	—	—	—	—
Emmingen	2	65	—	—	—	—	3	—	8	—
Pfrendorf	2	35	—	—	—	—	—	—	—	—
Enzthal	7	20	—	—	—	—	8	80	16	—
Gätlingen und Holzbrunn	23	32	—	—	—	—	9	68	33	—
Haiterbach	21	55	—	—	—	—	—	—	21	55
Hochdorf und Schietingen	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—
Iselehausen	11	45	—	—	—	—	1	—	12	45
Kohrdorf	41	71	—	—	—	—	—	—	45	88
Minderbach	4	17	—	—	—	—	—	—	—	—
Nothfelden und Wenden	23	—	—	—	—	—	3	—	26	—
Simmersfeld	15	—	—	—	—	—	5	—	20	—
Spiegelberg	6	31	—	—	8	—	—	—	65	17
Egenhausen	36	25	—	—	14	61	—	—	21	2
Sulz	21	2	—	—	—	—	—	—	20	10
Walldorf	7	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberschwandorf	12	60	—	—	—	—	—	—	5	80
Warth und Ebershardt	5	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Wildberg	14	—	59	—	—	—	—	—	73	—

Weitere 20 M. 57 S. sollen von Effringen und Schönbrunn direkt nach Hohenbrunn in Böhmen geschickt werden sein.

Allen edlen Gebern herzlichen Dank.
Vorstand des Zweig-Vereins: Stadtpf. Göz, Ragold.

Im Verlag der **Co. Gesellschaft** ist erschienen und bei Ferd. Wolf zu haben, für Oster- und Confirmationsgeschenke sich eignend:
Wolterdorf, fliegender Brief, evangel. Worte an die Jugend.
Aug. Herrman Franke, ein Lebensbild.
Die kleinen Fremdlinge.
Karl und Marie, oder seid allezeit fröhlich.
Ragold.

Photographie.

Mit Beginn des Frühjahrs habe ich mein photogr. Atelier wieder eröffnet und empfehle mich in Aufnahmen von Personen und Reproduktionen aufs angelegentlichste, sichere gut gelungene Bilder, prompteste Bedienung und billige Preise zu.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
W. Eitel.

Wichtig für jeden württembergischen Bürger!

Soeben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben; in Ragold bei **G. W. Kaiser:**

Groß Octav. 480 Seiten. In eleg. Um- schlag geb. Preis: fl. 2. 20. oder M. 4.
In engl. Leinwand- band mit reicher Titelv- vergoldung. Preis: fl. 2. 55. oder M. 5.
Der Württ. Secretär. Ein praktisches Handbuch für den württemb. Bürger als Leitfaden in den wichtigsten Rechts- und Geschäftsverhältnissen. Herausgegeben von Rechtsanwalt G. Lautenschlager in Stuttgart und Handelslehrer Louis Schmidt in Stuttgart hat in kurzer Zeit seines Bestehens schon acht starke Auflagen erlebt und ist in vielen Hän-



fern des Landes ein unentbehrlicher Rath- geber geworden. Bei der soeben erschienenen achten Auflage wird bies in noch weit höherem Grade der Fall sein, da derselben die neuesten Landes- u. Reichsgesetze ein- verleibt wurden. Die- günstige Aufnahme, welche das Buch allent- halben gefunden, ent- hebt uns jeder weiteren Anpreisung desselben. Damit Jedem die Anschaffung dieses vortheilhaften Werkes ermöglicht werde, kann dasselbe auch in 14 Lieferungen à 14 kr. oder 40 S. von jeder Buchhandlung bezogen werden.

Rittergut Unterschwandorf. Accord für Pflasterer.

Die Vergebung von Pflasterarbeiten in dem Freiherrlich v. Kehler'schen Viehhaus mit beiläufig 136 Cubikmeter neues und 19 Cubm. altes Pflaster, wozu der Unternehmer das hierzu erforderliche Material zu stellen hat, wird

Freitag den 7. April, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, wo die Bedingungen eingesehen werden können, vergeben. Lusttragende tüchtige Pflasterer wollen ihre Offerte schriftlich einreichen an den

Freiherrlich v. Kehler'schen Gutsjäger
Kaiser
Ebhhausen.
Der Unterzeichnete verkauft 40 bis 50 Ztr. gut eingebrachtes
ewiges Kleeheu
samt Dehnd.

ig. Metzger Schill.
Altenstaig.

Ausgezeichneten
Branntwein,
Gartensamen,
Kleejamen und
Bachsteinfäs,

sowie leere Fässer, Weingeist, Schellack sehr billig bei
W. Raschold.

Glückseligkeitslehre

für das
physische Leben des Menschen.
Ein diätetischer Führer durch das Leben.

Von
Ph. Karl Hartmann,
Doctor und öffentl. Professor der Medicin an der Universität zu Wien.
Gänzlich umgearbeitet und vermehrt von
Moriz Schreiber,
Doctor der Medicin, pract. Arzt und Director der und heilgymnastischen Anstalt zu Leipzig.
Zehnte Auflage.

Zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.
Preis 3 Reichsmark.

In der G. W. Kaiser'schen Buch- handlung ist vorräthig:

Straf-Gesetzbuch

für das
deutsche Reich.
Nach der neuen Redaction des Reichs- kanzleramts vom 26. Febr. 1876.
Preis 40 S.

Preistabellen

für
alle Fälle des gewöhnlichen Lebens
nach Mark und Pfennig.

Enthalten:
Den Preis von Waaren für 1 bis 1000 Stück, das Stück zu 1 Pfennig bis 100 M.
Mit einem Anhang enthaltend:
Umwandlung von Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennig und umgekehrt, so- wie Umwandlung von Thaler und Silber-, beziehungsweise Neugroschen in Mark und Pfennig und umgekehrt.
Berechnet und erläutert von

Präceptor Dürr,
Lehrer der Mathematik am Gymnasium in Ulm.
Preis: 1 M. 50 S., mit Pergament 1 M. 80 S.
Zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchh. in Ragold.